



Trecker so weit das Auge reicht: Demo der Bauern gestern vor dem Brandenburger Tor in Berlin (oben rechts).

Foto: dpa

Kleiner Sieg der Bauern

Tausende Landwirte auch aus der Region demonstrierten in Berlin

VON MARC-O. VON RIEGEN
UND STEFAN BAUER

BERLIN. „Danke, jetzt reicht's“ steht auf den knallgelben T-Shirts, die mehrere tausend Bauern am Montag während ihrer Demonstration rund um die Berliner Siegessäule tragen. Fast 500 herange-tuckerte Traktoren stehen in langen Reihen auf den Straßen. Aus Nordhessen sind nach Angaben des Bauernverbands 250 Berufskollegen in die Hauptstadt gereist. Unter den 1000 niedersächsischen Protest-Bauern sind nach Angaben des Landvolkes auch viele aus der Göttinger Regi-

on. Bauernpräsident Gerd Sonnleitner will den Zorn der Branche bündeln. „Wir lassen uns nicht für dumm verkaufen, weder von Aldi noch von der Politik“, ruft er der Menge zu.

Und tatsächlich: Die Bauern haben mitten im Wahljahr einen Etappensieg errungen. Die große Koalition kündigt für die kommenden zwei Jahre mehr als eine halbe Milliarde Euro Entlastungen für die Bauern beim Agrardiesel an.

Sinkende Preise, steigende Kosten: Vor allem Milchbauern schlagen Alarm. „Wenn es mit den Preisen so bleibt, dann werden viele Betriebe



Allein gegen die Bauern: Bundesagrarministerin Ilse Aigner gestern bei der Demo in Berlin.

Foto: ap

das Jahresende nicht mehr erleben“, sagt Torsten Lehmann vom Hof Müllrose in Schlaubetal in Brandenburg. „Zurzeit bekommen wir 22 Cent je Liter Milch, mindestens 34 Cent müssten es aber sein, um nur kostendeckend zu arbeiten.“ Aber auch Getreidebauern spüren die Krise.

„Der Preis für eine Tonne konventionell angebauten Roggen ist von 150 bis 160 Euro im vergangenen Jahr auf nur noch rund 90 Euro gefallen“, sagt Heiko Friedrich, Angestellter auf dem Beerfelder Hof, einem Ökobetrieb mit 700 Hektar Fläche. Gleichzei-

tig stiegen allerdings die Düngerpreise.

Als Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) zu den Bauern spricht, ertönen Buhrufe. Dann verkündet sie die geplante Entlastung bei der Agrardieselsteuer. Zumindest für ein paar Sekunden ist Jubel zu hören. „Aber es reicht noch nicht“, sagt der Landwirt Tobias Venbert aus dem Emsland. Die angekündigten Erleichterungen sind nicht nur ein Signal an die rund 400 000 Bauern in der Wirtschaftskrise. Sie sind auch ein Signal an die potenziellen Wähler. (dpa)

KOMMENTAR

HINTERGRUND

Hilfe an der Zapfsäule und mit Krediten

• Agrardiesel ist in Deutschland mit 25,5 Cent pro Liter geringer besteuert als normaler Treibstoff. In Frankreich ist er aber mit weniger als einem Cent pro Liter zum Beispiel fast steuerfrei. Nun sinkt zwar der Steuersatz nicht, aber mit Streichung des Selbstbehalts und der Obergrenze beim günstigen Tanken geht die Belastung für die Bauern zurück.

Die deutschen Landwirte werden durch diese Steuer laut Bauernverband mit bis zu 950 Millionen Euro im Jahr belastet. Sie fordern EU-weit Gleichberechtigung.

Neben der Entlastung beim Agrardiesel sollen die EU-Beihilfen mit Bundeshilfe vorgezogen werden und zinsgünstige Kredite den Bauern bei Liquiditätsengpässen helfen.